



**SOS
KINDERDORF**
Berlin



Liebe Freundinnen und Freunde des SOS-Kinderdorf Berlin,

der Sänger Max Raabe hat vor einigen Jahren einen Song veröffentlicht, dessen zentrale Zeile „Mein Name ist Krise“ lautet. Beim Blick in die täglichen Nachrichten mit den weltweiten Konflikten und Kriegen, kommt mir diese Zeile immer wieder in den Sinn. Manchmal könnte einen schon fast der Mut verlassen. Aber: Bangemachen gilt nicht, wie die Berliner*innen immer so schön sagen und daran halten wir uns.

Wir gehen im SOS-Kinderdorf Berlin trotz oder auch gerade wegen der schwierigen Zeiten mit Tatkraft an neue Projekte heran, wie z. B. an das neue Familienzentrum an der Grundstufe unserer Kooperationsschule Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule, das am 15. November eröffnet wurde (siehe Seite 3). Mit diesem Modellprojekt wollen wir Schule noch mehr für die ganze Familie öffnen.

Den Mut für Neues schöpfen wir aber auch aus der Vergangenheit, wenn wir die persönliche Entwicklung früherer Betreuer und Azubis mit verfolgen dürfen. Das ehemalige Kinderdorfkind Jacqueline (siehe Seite 2) und zwei frühere Azubis im Garten- und Landschaftsbau (siehe Seite 3) sind schöne Beispiele dafür. Das sind Sätze, über die wir uns riesig freuen und durch die wir wieder sicher sein können, dass unsere Arbeit eine gute Investition in die Zukunft ist.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit im Kreise Ihrer Lieben sowie die Kraft, mutig und zuversichtlich ins neue Jahr zu gehen. Wir sind auf jeden Fall wieder mit dabei.

Herzliche Grüße



Kirsten Spiewack

Kirsten Spiewack
Leiterin SOS-Kinderdorf Berlin



BERLINBERIEF
Informationen aus dem
SOS-Kinderdorf Berlin 02_2023



Bindung, Trost & Verlässlichkeit

SOS-Kinderdorf Berlin: Kinderdorffamilie,



Jacqueline im Jahr 2017

Jacqueline war eines der ersten Kinder, die Anfang der 2000er Jahre in die neu gegründete Berliner SOS-Kinderdorffamilie eingezogen sind. Heute ist sie eine junge Frau, die sich ein eigenes Leben mit Familie aufgebaut hat und im ambulanten Pflegedienst arbeitet. Auch wenn sie bereits 2017 die Kinderdorffamilie verlassen hat, ist die Bindung zu ihrer Kinderdorfmutter Birgit und zu Erzieher André nach wie vor sehr eng. „Wir feiern jedes Jahr Weihnachten zusammen,

auch mit den neuen Kindern. In einem Coronajahr ging das nur sehr eingeschränkt. Das war das schlimmste Weihnachten für uns alle“, erinnert sich Jacqueline. „Birgit und André sind nach wie vor ganz wichtige Menschen in unserem Leben, für meine vierjährige Tochter sind sie wie Oma und Opa.“

Zu den neuen Wohnmodellen, bei denen die Kinder von einem größeren Team betreut werden und in denen 24 Stunden-Schichtdienste den Takt angeben, hat Jacqueline eine klare Haltung: „Das finde ich ganz schrecklich. Hätte es bei uns immer so einen krassen Wechsel gegeben nach 24 Stunden – das wäre nichts für mich gewesen.“ Und weiter: „Wir sind doch durch unsere Vergangenheit alle bindungsgestört, da ist es nochmal schwerer, Menschen in dein Leben reinzulassen. Wenn sie dann so oft wechseln, kann ich mir das vor allem für kleine Kinder nicht vorstellen.“


Ähnlich sieht es auch Kirsten Spiewack, Einrichtungsleiterin des SOS-Kinderdorf Berlin: „Wir haben einen besonderen Auftrag und müssen immer zum Kind hindenken. Natürlich haben wir Fach-

kräftemangel und die stetige Frage der Kosten, dennoch ist es unser Ziel, wieder mehr in Richtung stationäre Unterbringung mit wenigen festen Bezugspersonen zu gehen.“

Birgit und André sind ganz wichtige Menschen in unserem Leben, für meine vierjährige Tochter sind sie wie Oma und Opa.

Umso mehr freut sich Kirsten Spiewack über den Schritt zu mehr Flexibilität. In der neuen Leistungsbeschreibung gibt es den Ansatz, dass die Kinderdorffamilien bzw. Wohngruppen nicht sechs bis acht Kinder haben müssen, sondern auch kleinere Familien mit ein bis sechs Kindern möglich sind. Damit wäre der Weg frei für eine noch behütendere Betreuung, insbesondere von sehr kleinen Kindern.

Darüber hinaus sind kleinere Familien auch mit der Hoffnung verbunden, dass sich wieder mehr Menschen für die Arbeit in der stationären Unterbringung entscheiden. Insgesamt sicher ein guter Weg für Kinder wie Jacqueline.



Von der Ausbildung zum Garten- und Landschaftsbauer bei SOS-Kinderdorf Berlin über die Niederlande und wieder zurück nach Berlin mit der Gründung einer eigenen Firma. So könnte man verkürzt den Weg von Marcel beschreiben, der mit 17 Jahren seine Ausbildung bei SOS begann und rückblickend sagt: „Ich war ein schwieriger Fall. Es war gut, dass ich die Ausbildung hier gemacht habe, anders hätte ich es sehr wahrscheinlich nicht geschafft.“

Gemeinsam mit Thomas, einem weiteren Azubi in der grünen Zweigstelle Gatow, kam er nach einigen Praxisjahren in den Niederlanden zurück. Thomas ist heute Marceles rechte Hand, beide konzentrieren sich mit dem Betrieb auf die Gartenpflege und sind stolz auf einen großen Kundstamm. Für Thomas ist damit ein Traum in Erfüllung gegangen. Er wollte schon immer in den Garten – und Landschaftsbau, aber der Weg dorthin war steinig. „Für mich hat es sich angefühlt wie die letzte Chance, weil ich vorher schon eine Ausbildung abgebrochen hatte. Das war der letzte Halm, den ich packen konnte. Wenn ich hier wieder auf das SOS-Gelände komme, würde ich die Ausbildung am liebsten nochmal machen.“

„Das ist wie nach Hause kommen.“

Schule und Ausbildung



Neuer Start mit dem Fest der Lichter

Am 15. November war der Schulhof der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule (THG) in der Moabiter Siemensstraße in anheimelndes Licht getaucht. Anlass war die Gründung des Familienzentrums an der Grundstufe der THG, ein Berliner Modellprojekt, an dem sich auch das SOS-Kinderdorf Berlin gemeinsam mit der Kooperationschule beteiligt. Schule ist bereits für Grundschul Kinder neben der Familie der zweite Mittelpunkt in ihrem alltäg-

lichen Leben. Damit diese beiden Pole in Zukunft näher zusammenrücken können, bietet sich das neue Familienzentrum als Ort der Unterstützung für die ganze Familie an. Hier können sich die Eltern beraten lassen und finden bei Bedarf die richtige Hilfe. Die Angebote sind auch in das benachbarte SOS-Kinderdorf Berlin hinein vernetzt. Darüber hinaus können die Erwachsenen allein oder gemeinsam mit ihren Kindern aktiv werden oder andere Eltern kennenlernen.

Die beiden SOS-Mitarbeiterinnen Karolin Kroggel und Julia Willenborg bauen das Familienzentrum auf und freuen sich über die neuen Möglichkeiten. „Wir wollen einen Beitrag zum sprichwörtlichen ganzen Dorf leisten, das es braucht, um ein Kind zu erziehen. Wenn sich viele treffen und gegenseitig unterstützen, dann haben wir echte Bildungspartnerschaften und verbessern die Chancen der Kinder“, ist Julia Willenborg überzeugt.

Zuwachs! **Auf eine gute, gemeinsame Zeit!**



Das neue Jahr 2024 beginnt für den SOS-Kinderdorf e.V. in Berlin mit einem Neuanfang. Zum 1. Januar wird das SOS-Familienzentrum Berlin im Stadtteil Hellersdorf mit dem SOS-Kinderdorf Berlin vereinigt. Damit rückt die Berliner SOS-Familie noch enger zusammen und die einzelnen Mitglieder können besser voneinander lernen und profitieren.

Im Hellersdorfer Familienzentrum sind ebenso wie im SOS-Kinderdorf Berlin Angebote wie die Erziehungs- und Familienberatung, Frühe Hilfen und offene Angebote fest verankert. Die Kolleg*innen aller Standorte können jetzt ihre Erfahrungen direkt und ohne Umwege einbringen und miteinander teilen. Ebenso werden auch Alleinstellungsmerkmale bleiben, denn jeder Standort in Berlin ist fest mit dem jeweiligen Stadtteil verankert. Das wird in Mitte ebenso bleiben wie in Hellersdorf. Wir helfen am besten immer dort, wo wir uns auskennen und die Nähe zu den Menschen haben.

Liebe Hellersdorfer*innen, wir freuen uns auf die neue Zusammenarbeit und dass wir den nächsten Berliner Brief schon gemeinsam veröffentlichen können.

Herausgeber:
SOS-Kinderdorf e.V., Renatastraße 77, 80639 München
Für den Inhalt verantwortlich: Kirsten Spiewack
Konzept und Text: Barbara Winter
Illu: Duckstein
Fotos: Marlene Pfau, Sebastian Pfütze, pixabay, monicore/
pixabay, Archiv SOS-Kinderdorf Berlin, Archiv SOS-Familienzentrum Berlin
Gestaltung: +C Kommunikationsdesign Caroline Gärtner
© November 2023, SOS-Kinderdorf e. V.

Volltreffer! **Förderung durch die DFL Stiftung**



In diesem Jahr ist die Förderung durch die DFL Stiftung bereits in die dritte Runde gegangen. Die Stiftung der Deutschen Fußball Liga fördert im SOS-Kinderdorf Berlin unterschiedliche Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche, auch in Kooperation mit Berliner Sportvereinen. Neben dem Hauptpartner Hertha BSC ist auch der FC Concordia Wilhelmsruh 1895 e.V. mit an Bord, der unter anderem auch Fußballtraining ausschließlich für Mädchen anbietet. Anfangs meldeten sich drei bis vier interessierte Moabiter Mädchen zwischen 9 und 13 Jahren an, aber schnell hat sich das besondere Angebot herumgesprochen. Aktuell trainieren über 20 begeisterte Mädchen regelmäßig und sind bereits in den regulären Spielbetrieb eingebunden.

Der einzige Wunsch, der bleibt, ist ein Trainingsplatz in Moabit (Halle und / oder draußen), damit auch direkt vor der Haustür trainiert werden kann.

**Hat jemand einen Tipp?
Die Freude wäre groß.**



Haste Töne! **Musikunterricht für alle**



Viele Familien im Stadtteil Berlin-Moabit können sich Instrumentalunterricht für ihre Kinder nicht leisten, da sie nur über ein geringes Einkommen verfügen bzw. Sozialleistungen erhalten. Die Kinder bleiben von der Möglichkeit ausgeschlossen, ein Musikinstrument zu erlernen.

Aber: Ein Instrument spielen zu können, ist kein Luxus. Denn Musik ist eine universale Sprache, die auf der ganzen Welt verstanden wird. Mit Musik umgehen zu können, bedeutet, teil zu haben an einem der wichtigsten Bereiche menschlicher Kultur. Durch das eigene Musizieren erschließen sich die Kinder die Musik in ihrer ganzen Vielfalt.

Der Unterricht für Klavier, Flöte und Gitarre wird von ausgebildetem Musiklehrer*innen gegeben und findet vorwiegend als Einzelunterricht statt.

Über Ihre Spende auf das unten angegebene Konto mit dem Stichwort „Musikprojekt“ freuen sich 30 Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren.



Berlin braucht uns. Alle! Bitte helfen Sie jetzt:

SOS-Kinderdorf Berlin, Berliner Sparkasse, IBAN: DE53 1005 0000 0240 0266 67, BIC: BELADEBEXX

www.sos-berlin.de | facebook.com/soskdberlin | instagram.com/soskinderdorfberlin

